

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

Dillingen, 1707

VD18 10987029

Melodia IX

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)



Melodia IX,

Handwritten musical notation on a five-line staff. It begins with a treble clef and a common time signature 'C'. The melody consists of several notes, some with accidentals (sharps and flats), and a final note with a fermata.

Ueb lich wa ren der Ca , moeneu
Sehr ge pri sen wurd' U : ri ou

Handwritten musical notation on a five-line staff. It begins with a treble clef and a common time signature 'C'. The melody consists of several notes, some with accidentals (sharps and flats), and a final note with a fermata. Above the staff, there are markings: a sharp sign, a flat sign, and the number 6.

Handwritten musical notation on a five-line staff. It begins with a treble clef and a common time signature 'C'. The melody consists of several notes, some with accidentals (sharps and flats), and a final note with a fermata.

süß nicht minder der Sirenen Music-stücklein/
wie auch Orpheus/ uñ Amphion von dem süßen

Handwritten musical notation on a five-line staff. It begins with a treble clef and a common time signature 'C'. The melody consists of several notes, some with accidentals (sharps and flats), and a final note with a fermata. Above the staff, there are markings: a sharp sign, a flat sign, and the letter 'b'. Below the staff, there are markings: a sharp sign, a flat sign, and the letter 'b'.

Me

B 3

und

310 Der Mayen-Pfeiffen



und. Gesang: Eignus auch/berühmt sehr hoch
Sey ten-Klang:

4X

76



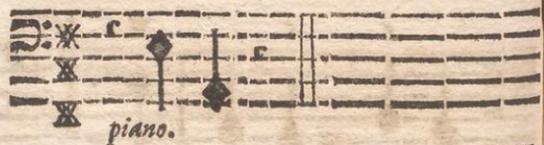
fin ge lieb lich ster bend noch.

56 5 7 43



piano.

Dise Notten werden darzu gesun-
gen/ wann der Echo kombt.



piano.

ELE.



ELEGIA IX.

Clorus/ von heisser Lieb ge-
triben/ verlangt die Stimm der
seligsten Mutter Gottes
zu hören.

Sonet vox tua in auribus meis,

Lasse deine Stimm hören. Cant. 2.

v. 14.

I.

Lieblich ware der Samoenen/ (a)
Süß nicht minder der Sirenen/ (b)
Musse-Stücklein/ und Gesang:
Sehr gepriesen wird Arion/ (c)
Wie auch Orpheus/ und Amphion
Von dem süßen Seyten-Klang:
Cygnus auch/ berühmt sehr hoch/ (d)
Singte lieblich sterbend noch.

3 4

2. Mus

(a) Die Sing-Göttinne. Poët. (b) Meer-Fräulein
(c) Alle fürtreffliche Musicanten. (d) Hat lieblich
in seinem Todt gesungen. Poët.

*Dulcia defecta modulatur carmina lingua,
Cantator Cygnus funeris ipse sui.*

Mart. lib. 13.

312 Der Maren-Pfeiffen

^{2.}
Musicanten bey dreyhundert (e)
[Dessen sich die Welt verwundert]
Hatte David/ die so schön
Auffgespielt/ und gesungen/
Das durch Leib/ und Seel getrungen
Das so süsse Lob-Gethön:
Salamon auch sonderlich
Seiner Sängern rühmte sich. (f)

^{3.}
Delos wurde auserkohren/ (g)
Weil Apollo dort gebohren/ (h)
Zu der Music also zwar/
Das in allen Königreichen
Keine Stadt ihr zu vergleichen
An dem Ruhm der Music war:
Hochst berühmt war Helicon
Von dem süssen Thron.

^{4.}
Aber weg mit solchen Sängern/
Welche öfter mir verlängern/
Als verkürzen meine Pein:

Deren

(e) Hatte 288. nur Lehrmeister der Music: *Paral. 1. cap. 25.* (f) *Eccel. 2. v. 8.* (g) Eine Insel im Aegeischen Meer. (h) Der Music-Gott. *Poët.* (i) Der Musen-Berg in Boetia/ wo die Sing- und Kunst-Göttinnen gewohnet. *Poët.*

Deren Klang sich aus den Ohren
 Eher oft sich hat verlohren/
 Als er süß getrungen ein:
 Wann er dann hat aufgehört/
 Sich zweyfach das Leyd empört. (k)

^{5.}
 Eine mich erquicken könnte/
 Wann sie mir die Stimm vergönte
 Nur auf eine kurze Zeit:
 Dise wurd' in meiner größten
 Traurigkeit mich völlig trösten/
 Und mein Leyd verjagen weit:
 Nemblich wann Maria süß
 Ihre Stimm mich hören ließ.

^{6.}
 Will dahero es versuchen/
 Ob ich noch von jenen Buchen
 Mög vernemmen ihre Stimm/
 Weilen oft der Wald von dorten
 Lieblich pflegte zu antworten/
 Wann man zugeruffen ihm:
 Dann wann dort die Stimm anstoßt/
 Es im Wald anmüthig toßt.

^{7.}
 Sey/Maria/dann gebetten/
 Echo-Stell jezt zu vertretten/ *
 (k) *Sopitus proruit fortius inde dolor.* * Echo Der
 Wiederhall.

314 Der Mayen-Pfeiffen

Daß/wann ich/ von Lieb erhitzt/
Enfrig gegen selben dreyen
Hüglen werd hinüber schreyens/
Wo gemeinlich Echo sitzt/
Du alsdann auf meine Wort
Wollest Antwort geben dort.

8.

Nun so will ich es dann wagen/
Umb Maria umbzufragen
Dort bey jenem dicken Wald:
Ach daß mir/ doch ohne hönen/
Durch erwünschtes widerthönen
Antwort möchte kommen bald:
Wer ist/ der mir sagen kan/
Ob sie dort zu treffen an?
Echo. treffen an.

9.

O du Freude meiner Seelen/
Süßer/ als der Philomelen/ (1)
Und des Phöbus Streit-Gesang:
Ach daß dieses Antwort geben/
Zu erfrischen mir mein Leben/
Doch noch möchte wehren lang!
Sag

(1) Philomela hat mit dem Phæbus in die Bett gesungen/ ist aber/ von ihm überwunden/ vor Lieblichkeit gestorben. Poet.

Dritter Theil. 315

Sag/ Maria/ willst du mich
Lieben/ wie ich liebe dich?

Echo. liebe dich.

10.

O daß ich wär' alldorten /
Wo die siben Thürn antworten (m)
Auf das Ruffen/ sibenmahl:
Oder dort in dem mit grossen
Felsen/ welche hart anstossen/
Eingeschanzten Büntner-Thal/
Wo ein jeder Fels vor sich
Antwort gibt absonderlich.

11.

Aber/ ach! wohin gefangen
Reisset mich nicht mein Verlangen/
Und erhitze Liebes-Brust?
Ist es nicht genug an einem
Widerhall/ in dem sonst keinem
Widerfahren diese Gunst?
Wer den ganzen Arm begehrt/
Ist auch nicht des Fingers werth.

[12. Sa]

(m) In der Stadt Cyrico seynd siben Thürn / welche
den Widerhall sibenmahl geben.

Sex etiam, ac septem loca vidi reddere voces.

Lucretius.

316 Der Mayen-Pfeiffen

12.

Sage mir/ doch ohne scherzen/
Ob ich deinem göldnem Herzen
Kindlich eingeschriben sey
Also/ daß in meinen Nöthen/
Wann der Kummer mich will tödten/
Du mir wollest stehen bey/
Und/ wann meine Hoffnung klein/
Mütterlich verhälfflich seyn?

Echo, hülfflich seyn.

13.

Ach/ wie könt' auf ganzer Erden
Tröstlichers gesagt mir werden/
Als daß du/ liebeichste Frau/
Mir getreulich wiltt heyspringen/
Und den Trost von oben bringen/
Wie die Morgenröth das Thau:
Wilst du mich auch vor Gericht
Deines Sohns verlassen nicht?

Echo, lassen nicht.

14.

Solte mir mein Hertz nicht brechen
Auf so treues Hülff-Versprechen?
Wohl ein' unverhoffte Freud!
Die unsäglich mich erquicket/
Von Maria zugeschicket

Aus

Dritter Theil. 317

Auf sonst stummen Wald-Geständ:
Soll ich/ zu vergelten dir/
Machen nicht Gedancken mir?

Echo. dancken mir.

15.

O daß ich mit unerhörter
Schönheit außerlesner Wörter

Dir dancksagen könnte recht:

Dion wär' hierzu zu wenig/ (n)

Auch die Zungen/ die von Hönig (o)

Liebtlich triefften/ vil zu schlecht:

Wilst du seyn vergnügt/ wann ich

Uunderdessen liebe dich?

Echo. liebe dich.

16.

Ach wie solt' ich mich nicht üben/
Dich/ O Himmels-Frau/ zu lieben/

Die du höchster Liebe werth!

Die du höchster Liebe werth!

Meine Seel/ so dir ergeben/

Anders nichts in meinem Leben/

Als zu lieben dich/ begehrt:

Sag'/ ist/ weil ich sonst nichts hab'/

Das nicht ein' unwerthe Saab?

Echo. werthe Saab.

17. En

(n) Dion wurde wegen der Wohltredensheit ein göldner
Mund genennt. (o) SS. Ambr^osius, und Bernar^dus.

318 Der Mayen-Pfeiffen

17.

En so will ich dich dann preisen/
Und zur Danckbarkeit beweisen
Dir/nach Gott/die höchste Ehr:
Du hingegen mir vergönne/
Daß ich dir stets dienen könne/
Und darvon nicht lasse mehr:
Du wirst ja/vergünigt darmit/
Dieses mir verwaigern nit.

Echo. waigern nit.

18.

Kan man auch von Engels-Chören
Süßers was im Himmel hören/
Als/Maria/deine Stimm?
Alle Music diser Erden/
Wie sie auch gelobt mag werden//
Gegen ihr ist rauch/und schlimm/
Drum sie du offft widerhohl/
Daß sie mir anklebe wohl.

Echo. lebe wohl.

19.

Wilst du dann schon Urlaub nehmen/
Und zu meinem Kunier/hemmen/ (p)
O Maria/dein Gespräch?
Aber ich kan wohl erachten/

Daß

(p) Hemmen/hinderhalten.

Dasß ich/ohne Stands betrachten/
 Bin gewesen vil zu frech:
 Wann dein Hertz vor Unmuth trüb/
 Mußt du straffen meine Lieb.

20.

O was Glück hab ich genossen/
 Weil du gantz unverdrossen
 Deine Stimm mir hast vergöüt;
 Ach dasß würdig ich vergelten
 Dese Gnad/die groß'/und selten/
 Dir O Himmels-Fürstin/könt';
 Unerdessen auf die Hand.
 Geb' ich selbst mich dir zum Pfand.



Me-